

Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Sciara* Mgn.

Von

Fr. Lengersdorf, Bonn.

Mit Tafel VI u. VII.

Bei der Gattung *Sciara* zeigt das Flügelgeäder kaum größere Abweichungen. Zur Differenzierung der Arten genügt es daher selten. Die feineren Unterschiede werden erst nach längerem Studium geläufig. Daß manche sehr stark zur Varietätenbildung neigen, macht die Bestimmung noch komplizierter. Es wird deshalb notwendig, zu weiteren Kennzeichen zu greifen, die die ursprünglich herangezogenen ergänzen.

Winnertz in seinem Beitrag zu einer Monographie der *Sciarinen*, Wien 1867, berücksichtigt außer der Flügelbeschaffenheit, die wandelbare Färbung, die in manchen Fällen in die Irre führen kann, je nachdem dem Beschreiber ein Trocken-, lebendiges oder Spiritusexemplar vorlag. Bei der geringen Farbabstufung dieser dunklen Gattung ist eine Mißdeutung in manchen Fällen unvermeidlich. Die weitere Berücksichtigung der Fühlerform bei Winnertz ist ein gutes Merkmal.

Nicht so die Beschaffenheit der Beine. Bei Trockenexemplaren ist die Bestimmung der Länge manchmal fast unmöglich, besonders dann, wenn sie ineinander verkrümmt sind. Die Taster sind bei der Gattung *Sciara* dreiteilig. Die Beborstung liefert in manchen Fällen gute Unterscheidungsmerkmale. Besonders wichtig erscheint mir die Beborstung der *Cubitalis* und *Media*, auf die ich bereits in einer früheren Abhandlung über die Winnertz'sche *Sciaridensammlung* in Bonn, Wiener Ent. Ztg., 41. Bd. H. 1—3, 1924, aufmerksam

gemacht habe. Als Nebenmerkmal kann auch in Fällen, in denen es sich um unversehrte Stücke handelt, die Beborstung des Flügelwinkels herangezogen werden.

Als wichtigstes Merkmal bei der Bestimmung der ♂ ♂ möchte ich aber die bereits in der vorgenannten Arbeit erwähnte Form der männlichen Kopulationsorgane, der Haftklammern oder *Hypopygien* nennen. Ihre Formen sind so vielgestaltig, daß sie geradezu herausfordern, sie bei der Bestimmung zu benutzen. Diese Organe, die vorab den Zweck haben, das Weibchen bei der Kopulation festzuhalten, dienen in ihrer Vielgestalt wohl auch dazu, Eheirungen zu verhüten. Es ist wohl anzunehmen, daß die kompliziertesten Apparate den ältesten Arten zugehören, während sich bei einer großen Zahl ein Zug nach Einfachheit bemerkbar macht. Der Grund wäre wohl in einer bereits eingetretenen Konstanz zu suchen. Vielleicht liegt hier auch der Grund der umfangreichen Varietätenbildung bei solchen Arten, deren Kopulationsorgane einfach geworden sind, sodaß hier eine Eheirung eher möglich wäre.

Das *Hypopygium* entspricht dem 9. und 10. Abdominalglied. Meist ist das Grundglied der Zange stärker entwickelt als diese selbst. Die charakteristische Form zeigt immer das 10. Glied. Daher ist in den beigegeführten Skizzen nur dieses berücksichtigt und immer nur der Zangenteil einer Seite.

Der Zweck der folgenden Zeilen ist nun nicht, die vollständige Beschreibung der angeführten Arten zu bringen. Sie sollen mehr ergänzend und klarstellend neben die Winternert'sche Beschreibung treten.

I. Arten mit beborsteter *Media* und *Cubitalis*.

1. *Sc. Thomae* L. ♂ 6 mm, 2. + 4. Fühlerglied 3:1, m = Zelle breit, diese und die benachbarten Zellenfelder beborstet, cu¹ am Grunde unterbrochen, cu² etwas breiter als cu¹ erscheinend, cu = Stiel $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{8}$ x, *vena anonyma* endwärts breiter werdend bis über die Mitte der Zelle, *Hypopyg* charakterisiert durch kugelförmige Gestalt mit warzenförmigem Kopf, vor dem außen 4 Dornen stehen.

2. *Sc. militaris* Now. ♂ 3 mm, 2. + 4. Fühlerglied $1\frac{1}{2}:1$, fast ebenso breit als lang, Schulterecken etwas heller als die dunkle Farbe des Rückens, r^1 mündet Gabelung gegenüber, Querader etwas vor Mitte zwischen Einknickung r^1 und ihrer Einmündung in die Randader, m-Stiel = Gabellänge, cu-Stiel = x, cu^1 rundbogig, cu^2 mehr flachbogig, Verbindungsstelle cu^1 deutlich, nicht unterbrochen, Hälfte des m-Stieles nicht beborstet, Entfernung cu^1 und cu^2 randwärts sehr breit, an $\frac{2}{3}$ in die Zelle eindringend, schlecht zu erkennen, v. a. $\frac{3}{4}$ Zellenlänge, *Hypopygium* wie bei *Thomae*.
3. *Sc. analis* Egg. 5 $\frac{1}{2}$ mm, 2.+4. Fühlerglied 2:1, Randfelderbeborstung wie bei *Thomae*, cu^1 an der Ursprungsstelle unterbrochen, cu-Stiel = $\frac{1}{2}$ x, v. a. bald bis zum Ende der Zelle ziehend, breit erscheinend, *Subcostaliszahn* breiter als bei *Thomae*, *Hypopyg Thomae* ähnlich, davon hauptsächlich durch 2 kleine starke Dörnchen, die innerhalb des warzenförmigen Ansatzes stehen, unterschieden.
4. *Sc. fulgens* W., mit *Mannii* W. identisch, 4 mm, 2.+4. Fühlerglied 3:1, cu^1 an der Ursprungsstelle unterbrochen cu-Stiel = x, v. a. fast bis Ende der Zelle, gehört nach Winnertz in Gruppe B; r^1 mündet aber jenseits der Gabelung. Das *Hypopyg* hat Ähnlichkeit mit *Thomae*, doch sind die knospigen Endglieder schmaler.
5. *Sc. armata* W. 4 $\frac{1}{2}$ mm, 2. + 4. Fühlerglied $2\frac{1}{2}-3:1$, cu^1 ursprungs unterbrochen, cu-Stiel, kaum $\frac{1}{4}$ x, cu^1 stärker entwickelt, als cu^2 , $cu^1 + cu^2$ hinter der Ursprungsstelle plötzlich ziemlich weit auseinanderrückend, v. a. fast bis Ende der Zelle; das *Hypopyg* ist stark bewaffnet, in der Form und Stärke etwas an *Thomae* erinnernd, doch deutlich unterschieden durch die zweidornige starke Spitze.
6. *Sc. longiventris* Zett. 4 mm, 2 + 4. Fühlerglied $2\frac{1}{2}-3:1$, Beine deutlich heller, Flügel grauschwärzlich, cu-Stiel = kaum $\frac{1}{4}$ x, cu^1 erscheint als 2 gerade Strecken, cu^2 mehr flachbogig, m-Stiel im Anfange nur durch Borsten deutlich, m^1 gleichmäßig gebogen, mitten etwas überhöht, m^2 f-förmig, m-Zelle ziemlich breit, cu^2 stärker entwickelt als cu^1 , an nur bis $\frac{1}{3}$ der Zelle deutlich sichtbar, v. a. bis zur

Hälfte. Das *Hypopyg* ist ellipsoid und zeigt nach innen dicht angeordnete Dörnchen, nach außen lange Borsten.

7. *Sc. elegans* W. $2\frac{1}{2}$ mm, 2 + 4. Fühlerglied $2\frac{1}{2} : 1$, die spitze Gabelung allmählich breiter werdend, m^1 in der Mitte etwas aufgebogen, m^2 schwach *f*-förmig, also ähnlich *longiventris*, cu^1 in den ersten $\frac{2}{3}$ gerade, im letzten $\frac{1}{3}$ flachbogig erscheinend, *cu*-Zelle ziemlich schmal, Fühler kräftig entwickelt. Das *Hypopyg* erscheint als gedrungenes Rechteck mit 1 Dorn an der Spitze.

Dasselbe *Hypopyg* zeigt *obscuripennis* W., die ich als Varietät von *elegans* betrachte. *Obscuripennis* mißt 3 mm, der *cu*-Stiel = etwas kürzer als $\frac{1}{2} x$, bei *elegans* ungefähr = x cu^1 endwärts etwas eingedrückt.

8. *Sc. pilosa* Staeger = *elongata* W., Flügel kaum etwas mehr als 3 mm, Körperlänge $3\frac{1}{2}$ mm, 2. + 4. Fühlerglied $2\frac{1}{2} : 1$, cu^1 fast rundbogig zum Rande, mitten etwas eingedrückt, cu^2 rundbogig zum Rande, endwärts etwas eingedrückt, r^1 mündet der Gabelung gerade gegenüber, manchmal variierend etwas vorher, cu^1 am Anfange so schwach ausgefärbt, daß sie fast unterbrochen erscheint. Überhaupt scheinen *elegans* und *elongata* sehr stark zu variieren. Der einzige Unterschied zwischen *pilosa* St. und *elongata* W. wäre in der Farbe der Beine zu suchen, die bei *elongata* mehr gelb, bei *pilosa* mehr gebräunt erscheinen. Das *Hypopyg* zeigt unverkennbare Ähnlichkeit mit *elegans*, ist nur etwas gedrungener in der Form.

9. *Sc. bilineata* Staeger (Winnertzsammlung) gleicht *elegans*, unterscheidet sich von ihr durch die bedeutend mehr eingedrückte cu^2 , sodaß die Zelle zwischen $cu^1 + cu^2$ flaschenförmig erscheint und das mehr länglich geformte *Hypopyg*.

10. *Sc. flavipes* Panzer. 3 mm, 2. + 4. Fühlerglied $3 : 1$, r^1 mündet $\frac{1}{2}$ Gabelbreite vor Gabelung, Querader etwas hinter Mitte Einbiegung bis Mündung r^1 , *m*-Stiel nur deutlich in der Nähe der Gabelung, sonst nur durch Borsten markiert, kaum etwas kürzer als die Gabel, $cu^1 = 2$ gerade Strecken, letzte deutlich eingedrückt, cu^2 kurze Strecke parallel zu cu^1 , dann gerade abbeugend, zuletzt etwas eingedrückt, *cu*-Stiel

etwas größer als x, Randader bis zur Hälfte der Randzelle. *Hypopyg* länglich, endwärts pinselartig beborstet.

11. *Sc. autumnalis* W. 2,3 mm, 2. + 4. Fühlerglied ungefähr 3 : 1, m-Stiel kaum etwas länger als die m, m¹ fast gerade, m² etwas geschwungen, r¹ mündet ungefähr der Gabelung gegenüber, cu-Stiel = x, cu¹ + cu² endwärts stark gerundet, cu² ganz am Ende kaum merklich aufwärts geschwungen.

12. *Sc. lutea* Mgn. von der vorigen Art nur durch die hellere Färbung unterschieden.

13. *Sc. ruficauda* Mgn. 4 mm, 2. + 4. Fühlerglied 3 : 1, Fühlerglieder nierenförmig erscheinend, je nachdem gesehen, schmaler erscheinend, so daß das Verhältnis 4 : 1 wird. Wurzelglieder gelb und das 2. + 1. Glied am Grunde, m = Zelle breit, cu-Zelle schmal, cu stiellos, m-Stiel kaum etwas länger als die m., an. $\frac{1}{2}$ der Zelle erreichend, cu² rundbogig, cu¹ mehr flachbogig, m¹ + m² schwach f-förmig, m¹ etwas gewölbt, Schenkel und Hüften im Lichte rötlich. Winnertz rechnet die Art zur Gruppe B. Sie kann ebenso gut zur Gruppe A gerechnet werden; denn r¹ mündet gegenüber Gabelung. Das *Hypopyg* ist endwärts breit und dort mit dunklen Borsten pinselartig besetzt.

14. *Sc. ungulata* W. 3 mm, 2. + 4. Fühlerglied 2—2 $\frac{1}{2}$: 1, r¹ $\frac{1}{2}$ Gabelbreite von der Gabelung entfernt, Randader $\frac{1}{2}$ in die Randzelle einragend, cu¹ + cu² rundbogig, m-Stiel kaum etwas länger als die Gabel, m¹ gleichmäßig gebogen, m² deutlich f-förmig geschwungen, cu-Stiel ungefähr = x, helle Beine. Das *Hypopyg* ist charakterisiert durch die seitliche Erhöhung mit starken Dornen.

II. Arten ohne beborstete *Media* und *Cubitalis*.

15. *Sc. carbonaria* Mgn. 3 mm, 2. + 4. Fühlerglied 1 : 1, r¹ 2 Gabelbreiten über Gabelung hinaus, m-Stiel bedeutend kleiner als Gabel, im ersten Teile deutlich. m¹ fast gerade, m² schwach f-förmig, cu-Stiel $\frac{2}{3}$ x, cu² im ersten Teil gerade, im zweiten rundlich, cu¹ 2 gerade Teile, *Hypopyg* besonders

charakterisiert durch den doppelspitzigen starken Enddorn und einen Haufen breiter Borsten in der Mitte des Innenrandes.

16. *Sc. rufiventris* Macq. = *bicolor* Mgn. (Winnertzsammlung) 4 mm, 2. + 4. Fühlerglied $2\frac{1}{2}:1$, m-Stiel etwas kürzer als Gabel, sehr deutlich, $m^1 + m^2$ beide schwach *f*-förmig, cu-Stiel $\frac{2}{3} x$, cu^1 $\frac{2}{3}$ gerade, dann eingeknickt und weiter gerade verlaufend, cu^1 in der ersten Hälfte gerade, in der zweiten etwas gebogen, an über die Hälfte der Zelle reichend.

Das *Hypopyg* ist in seiner Gestalt wohl das am häufigsten vorkommende, charakterisiert durch den starken Dorn und die kleinen borstigen Dörnchen der Umgebung.

17. *Sc. quercicola* W. 3 mm, 2. + 4. Fühlerglied etwas mehr als $1\frac{1}{2}$ fast 2:1, m-Stiel etwas größer als die Gabel, Gabel sehr breit erscheinend und spitz beginnend, verschwommen, cu^1 in der ersten Hälfte gerade, dann eingeknickt, endwärts etwas aufgeschwungen, Rücken ohne deutliche Streifenbeborstung, Querader vor Mitte Einknickung-Mündung r^1 . cu-Stiel $\frac{1}{2} x$, r^1 mündet über Gabelung hinweg, Gruppe A Winnertz. *Hypopyg* trägt an der mittleren Innenseite einen schwachen aber deutlichen Dorn.

18. *Sc. lugubris* W. = *alpicola* W. $3\frac{1}{2}$ mm, Fühlerglieder sehr kräftig entwickelt, 2. + 4. Fühlerglied = $2\frac{1}{2}:1$, cu-st = $\frac{2}{3} x$, r^1 Gabelung genähert, m-Stiel etwas kleiner als Gabel, Gabel ziemlich breit, $cu^1 + cu^2$ rundbogig, cu^1 kaum etwas eingedrückt, Randader bis zur $\frac{1}{2}$ der Randzelle einragend, an deutlich $\frac{3}{4}$ der Zelle durchsetzend; *Hypopyg* zeigt endwärts einen Haufen dörnchenartiger Borsten in gleicher Länge und Stärke.

19. *Sc. Belingi* W. = *hortulana* Beling. 4mm, 2. + 4. Fühlerglied $2\frac{1}{2}-3:1$, Querader letztes $\frac{1}{3}$ der Entfernung Einbiegung und Mündung r^1 , Gabel endwärts etwas eingeschnürt, m-Stiel kaum etwas kürzer als die Gabel, cu^1 rundbogig mit Knick, cu^2 mehr flachbogig ohne Knick, cu-Stiel $\frac{1}{2} x$, r^1 Gabelung genähert; das *Hypopyg* zeigt am breiten Innenende starke Dornen, von denen der mittlere der stärkste ist, während die beiden innen vorgelagerten Eckendornen, wie auch

die rückwärts angeordneten besonders charakteristisch sind. Ein Vergleich mit *lignicola* W. der Frankfurter Sammlung v. Heyden hat zur Identität mit *Belingi* W. geführt. Eine weitere genaue Betrachtung der Mundteile der vorliegenden Stücke führte zur Feststellung, daß es sich um keine echte *Sciara*-Art handelt, sondern um eine *Plastosciara* mit reduzierten Palpen, die mit *P. pictiventris* Kieff gleichzustellen ist.

— 20. *Sc. egregia* Beling. 5 mm, 2. + 4. Fühlerglied $3-3\frac{1}{2}:1$, r^1 mündet der Gabelung gegenüber, Querader etwas vor Mitte, m-Stiel = Gabel, cu-Stiel = $\frac{1}{2}x$, cu^1 im ersten Teile gerade, etwas eingedrückt, endwärts rundbogig, cu^2 nur kurze Strecke mit cu^1 parallel laufend, dann gerade abbiegend, an als breiter Schatten etwas über den Flügelwinkel hinaus, mehr als 10 Winkelborsten; *Hypopyg* am breiten Ende pinselartig, mit dunklen Dörnchen besetzt.

— 21. *Sc. arenaria* Beling = *gregaria* Beling = *cunctans* W. = *glabricollis* W. = *socialis* W. 2 mm, 2. + 4. Fühlerglied = $1:1$, m-Stiel etwas länger als Gabel, Gabelung spitz beginnend, ziemlich divergierend, verschwommen, cu-Stiel $\frac{1}{3}x$, $cu^1 + cu^2$ rundbogig.

Hypopyg zeigt in dem Umriß Ähnlichkeit mit der Form *placida*, am breiten stumpfen Ende jedoch mit feinen, langen nach innen gerichteten Dörnchen besetzt.

— 22. *Sc. nobilis* W. = *brachialis* W. 2 mm, Fühler sehr stark ausgebildet, lang gestielt, 2. + 4. Fühlerglied $2-2\frac{1}{2}:1$, m-Stiel und Gabelung undeutlich, m-Stiel etwas größer als Gabel, cu^2 rundbogig, cu^1 mehr flachbogig, m^1 in der Mitte etwas mehr gebogen als m^2 , endwärts kaum geschwungen, r^1 mehr als Gabelbreite von der Gabelung entfernt, Querader kaum etwas hinter Mitte, Schwinger hell, Taster dunkel; *Hypopyg* mit derbem Dorn an der Innenseite.

— 23. *Sc. hyalipennis* Mgn. (Winnertzsammlung) = *conspicua* W. 2 mm. 2.+4. Fühlerglied $1\frac{1}{2}-2:1$, Querader fast im letzten Drittel, Randader nur $\frac{1}{4}$ in die Zelle einragend, m-Stiel deutlich kürzer als Gabel, diese lang schmal, fast parallel, r^1 zieht bis in die Nähe der Gabelung, cu-Stiel $\frac{1}{3}x$, an deutlich bis über Flügelwinkel sichtbar, cu^1 im

letzten Teil deutlich *f*-förmig, cu^2 schwach *f*-förmig von cu^1 abbeugend. *Hypopyg* an der Innenseite gerade verlaufend, endwärts mit starkem Dorn, davor innen bis zur Mitte mit spitzigen feinen Dörnchen, bei scharfer Einstellung mit Borstengeißel.

— 24. *Sc. auripila* W. 2 mm, 2.+4. Fühlerglied $2-2\frac{1}{2}:1$, *cu*-Stiel ziemlich lang, Querader im letzten Drittel, *m*-Stiel = Gabel, Gabel mehr glockig erscheinend, cu^1 flachbogig, cu^2 rundbogig, Randader über die Hälfte der Randzelle hinweg; bei einem Stück erscheint die Gabel etwas länger als der Stiel. Auch hier scheinbar starke Neigung zur Varietätenbildung, da das *Hypopyg* mit der vorigen Art identisch ist.

Ob *Sc. hyalipennis* Mgn. aus der Winnertzsammlung dem Meigenschen Original entspricht, muß bis zu einer Vergleichung dahingestellt bleiben.

240 241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000

25. *Sc. brunnipes* Mgn. = *umbratica* Zett (Winnertzsammlung) = *lutaria* W. = *Bigoti* Laboulb. 4 mm; 2. + 4 Fühlerglied $2\frac{1}{2}:1$, *cu*-Stiel etwas größer als x , cu^1 letzter Teil eingedrückt, cu^2 flachbogig, endwärts *f*-förmig, m^2 fast gerade, m^1 kaum merklich endwärts aufgeschwungen, an bis zur Hälfte der Zelle zu verfolgen, r^1 meist etwas vor Gabelung, Querader etwas vor Mitte, Schwinger gelb, Neigung zur Varietätenbildung. *Hypopyg* wie bei *rufiventris* Macq.

— 26. *Sc. praecox* Mgn. ähnelt der vorigen Art = *myrtilli* W. = *occulata* W. = *nigrescens* W. = *nocticolor* W., unterscheidet sich von *brunnipes* durch die Einmündung der Querader etwas hinter Mitte, die undeutliche Gabelungsstelle, die nicht so stark eingebogene cu^1 , den $\frac{2}{3}x$ langen *cu*-Stiel, die dunklen Schwinger und die nicht so starke Bewehrung der Dornklaue. Die kleinen Dörnchen der Nachbarschaft auf kleinerer Ausdehnung. Varietätenneigung. *Macilenta* W. = Varietät, weicht ab: *cu*-Stiel nur $\frac{1}{2}x$, cu^2 $\frac{1}{2}$, parallel, $\frac{1}{2}$ abbeugend, gegen $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ bei *praecox*, Größe 3 mm.

27. *Sciara placida* W. 2 mm, 2.+4. Fühlerglied $2\frac{1}{2}:1$, Fühler kräftig entwickelt, sehr deutlich hell, breit gestielt, *cu*-Stiel $\frac{1}{2}x$, cu^1+cu^2 rundbogig, cu^1 mitten etwas eingedrückt, r^1 Mitte, *m*-Stiel kaum etwas größer als die Gabel, diese ganz deutlich, weißlich.

Das *Hypopyg* ist endwärts stumpf und trägt dort längere Borsten, ohne aber wie *arenaria* bedornt zu sein.

28. *Sc. fera* W. = *fungicola* W. = *sylicicola* W. = *hercyniae* W. 2 $\frac{1}{2}$ mm, 2. + 4. Fühlerglied 2 $\frac{1}{2}$ —3:1, Querader Mitte, r¹ etwas mehr als Gabelbreite von Gabelung entfernt, Gabel ziemlich schmal, spitz beginnend, dann breiter werdend, cu¹+cu² rundbogig, cu—st = x, m-Stiel und Gabelungsstelle undeutlich, Schwinger hell, Taster dunkel, Beine hell. *Hypopyg* endwärts mit einem kleinem Haufen von etwa 6 langen, dünnen Dörnchen.

Neigung zur Varietätenbildung.

Varietät *aprica* W. Während bei *fera* der Gabelstiel kaum etwas länger ist als die Gabel, ist er bei *aprica* gleich, bei dieser auch cu-Stiel kürzer und Querader etwas jenseits Mitte.

29. *Sc. amoena* W. = *frigida* W. = *selecta* W. = *vana* W. 3 mm, 2. + 4. Fühlerglied 1 $\frac{1}{2}$ —2:1, cu-Stiel $\frac{3}{4}$ x, cu¹ $\frac{2}{3}$ gerade, etwas eingedrückt, rundbogig zum Rande, m-Stiel kaum etwas kürzer als Gabel, m-Stiel und Gabelungsstelle schlecht zu erkennen, Querader etwas hinter Mitte, r¹ etwas mehr als Gabelbreite von der Gabelung entfernt. *Hypopyg* ähnlich der vorigen Art, nur gedrungener, Dörnchen mehr auf das stumpfe Ende verteilt.

Neigung zur Varietätenbildung. Varietät *tilicola* Lw. Randader reicht nur bis zur Hälfte in die Zelle herein, bei *amoena* $\frac{2}{3}$, Querader nähert sich mehr dem letzten Drittel.

30. *Sc. inflata* W. 3 mm, 2. + 4. Fühlerglied 2 $\frac{1}{2}$ —3:1, Fühler kräftig entwickelt, Randader kaum bis zur Hälfte in die Randzelle ragend, Adern stark, Querader in der Mitte, r¹ Gabelung genähert, m¹ ziemlich gerade, m² f-förmig, Gabelung im Umriß dreieckig, m-Stiel kürzer als Gabel, cu-Stiel $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ x, cu¹ ziemlich gradlinig, cu² rundbogig, an bis $\frac{2}{3}$ der Zelle zu verfolgen. Beine deutlich hell, eine der häufigsten Arten mit besonders charakteristischem *Hypopyg*. Innenseite eingebuchtet, an der Sichel dünne Dornen, endwärts ein besonders langer Dorn.

31. *Sc. forcipata* W. 2 mm, 2. + 4. Fühlerglied 2:1, m Stiel = Gabel, Querader jenseits Mitte, cu-Stiel kurz $\frac{1}{3}$ x,

cu¹ rundbogig, in der Hälfte etwas eingedrückt, cu² flachbogig. Die kugelförmigen Zangen des *Hypopygs* sind stärker entwickelt als ihre Wurzelglieder; endwärts ein Haufen langer schmaler Dörnchen, davor nach innen ein gekrümmter stärkerer starker Dorn.

32. *Sc. concinna* W. 2 mm, 2. + 4. Fühlerglied 2¹/₂—3:1, cu¹+cu² ziemlich lange parallel laufend, ehe sie rund abbeugen, cu — st ¹/₃ x, m-Stiel länger als Gabel, ähnliches *Hypopyg* wie *forcipata*, doch nicht so kräftig entwickelt.

33. *Sc. fusca* W. = *montana* W. 2—2¹/₂ mm, 2. + 4. Fühlerglied 3 : 1, cu¹ flachbogig, cu² rundbogig, cu-Stiel kaum ¹/₂ x, r¹ fast Gabelung gegenüber, m-Stiel kaum etwas kürzer als Gabel, Gabelung spitz, undeutlich, deutlich endwärts divergierend. *Hypopyg* kennbar durch den starken Enddorn und die starke Einbuchtung an der Innenseite.

34. *Sc. nitidicollis* Mgn. = *solani* W. = *venusta* W. = *velox* W. = *humilis* W. = *segnis* W. = *flaviventris* W. 2¹/₂ mm, 2. + 4. Fühlerglied 2 : 1. Adern weißlich, cu¹+cu² rund zum Rande, cu¹ ²/₃ gerade, cu-Stiel ¹/₃ x, cu¹+cu² in ihrem ersten Verlauf etwas bauchig erscheinend, Querader in der Mitte, Randader ²/₃ in die Randzelle einragend, Randabstand von cu¹+cu² ziemlich groß. Das *Hypopyg* ist durch seine schlanke, spitz zulaufende Form sehr charakteristisch; als Dunkeltier macht die Form sehr häufig in faulen Kartoffeln in dunklen Kellern ihre Entwicklung durch.

35. *Sc. hilaris* W. 2¹/₂ mm, 2. + 4. Fühlerglied 2¹/₂—3:1, Fühler fast wirtelig aussehend, *Hypopyg* charakterisiert durch 2 längere schmale Dornen, die etwas einwärts vor der Spitze stehen. Schwinger gelb, Taster dunkler, cu² mehr geradlinig, cu¹ rundbogig zum Rande, cu¹ mitten etwas eingedrückt, m-Stiel undeutlich, Gabelungsstelle weißlich, cu-Stiel ²/₃ x, m² mehr f-förmig als m¹.

36. *Sc. triseriata* W. = *trepida* W. = *turbida* W. = *mundula* W. = *pratnicola* W. 2 mm. 2. + 4. Fühlerglied 1¹/₂ : 1, Fühler perlschnurartig, cu — st = x, cu¹+cu² rundbogig, cu¹ mitten etwas eingedrückt, r¹ im letzten Drittel, m-Adern weißlich, m-Stiel kaum etwas größer als die Gabel, Randader

etwa bis zur Hälfte der Randzelle, *Hypopyg* wie bei *amoena*, nur kleiner im Verhältnis zum Zangenwurzelglied. *Celer* W. ähnlich *triseriata*, jedenfalls Varietät, weicht etwas ab durch die Lage der Querader, welche mehr hinter der Mitte steht, statt im letzten Drittel.

37. *Sc. parvula* W., ungefähr 2 mm, 2.+4. Fühlerglied $1\frac{1}{2}:1$, m-Stiel länger als die Gabel, m-Stiel und Gabelung undeutlich, r^1 im letzten Drittel, cu-Stiel $\frac{1}{3}-\frac{1}{2}x$, cu^1+cu^2 von Anfang an weit auseinander, beide rundbogig zum Rande. Das *Hypopyg* ist endwärts stark bewaffnet durch 3 spitzige Dornen und an der Innenseite durch 2 gekrümmte längere Dornen.

38. *Sc. quinquelineata* Macq. $2\frac{1}{2}$ mm, 2.+4. Fühlerglied $1\frac{1}{2}=2:1$, m-Stiel deutlich kürzer als die Gabel, Adern sehr stark ausgeprägt, cu-Stiel $\frac{1}{2}x$, cu^1 rundbogig, cu^2 mehr geknickt, Neigung zur Varietätenbildung.

Hypopyg kurz gedrungen, endwärts mit kurzen Dörnchen.

39. *Sc. alacris* W. unterscheidet sich von der vorigen Art nicht durch besondere Abweichungen des *Hypopygs*, sondern nur durch den Verlauf von cu^1 , die 2 gerade Strecken bildet, deren letzte eingedrückt erscheint.

40. *Sc. strigata* Staeg. (Winnertzsammlung) zeigt auch gleiche *Hypopyg*verhältnisse wie *quinquelineata*, unterscheidet sich aber davon durch die Gabel, die dem Stiel in der Länge gleichkommt und den sehr langen cu-Stiel.

41. *Sc. nana* W. 2 mm, 2. + 4. Fühlerglied $1\frac{1}{2}:1$, m-Stiel etwas kürzer als Gabel, cu^1+cu^2 flachbogig zum Rande, cu-Stiel mittellang. *Hypopyg* kurz gedrungen mit einem dicken starken Dorn, davor viele schwächere nach innen gerichtete Dornen.

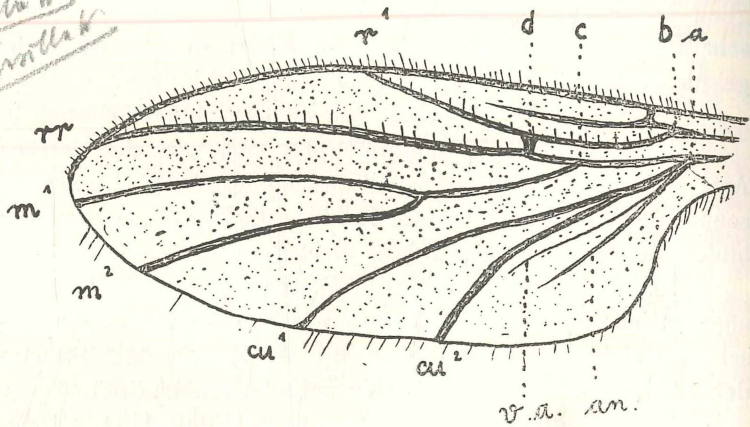
42. *Sc. signata* W., etwas mehr als 2 mm, 2. + 4. Fühlerglied 3:1, Wurzelfühlerglieder etwas heller. cu^1+cu^2 rundbogig, cu^1 erst gerade gerichtet, cu-Stiel $=\frac{3}{4}x$, m-Stiel gleich Gabel, Gabel ziemlich glockig, Hinteradern ziemlich weißlich, Querader in der Mitte, gelbe Schulterecken.

Hypopyg im Umriß an *amoena* erinnernd, aber durch den deutlich hervortretenden Enddorn unterschieden.

43. *Sc. pallidiventris* W. 2 mm, hat eine längliche Haftzange mit deutlichem Enddorn, vor diesem in derselben Ebene gesehen 2 deutlich hervortretende etwas schwächere Dornen.









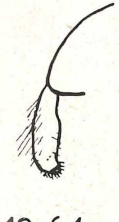


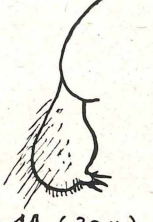




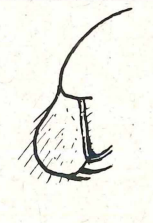



44. *Sc. setigera* W. = *alma* W. 2 mm, 2.+4. Fühlerglied 4:1, Adern weißlich, Querader in der Mitte, cu-Stiel $\frac{2}{3}$ x, cu¹ rundbogig, cu² geschweift. *Hypopyg* in der Form ähnlich *amoena*, aber schwächer entwickelt.

45. *Sc. vivida* W. 2 mm, 2.+4. Fühlerglied $2\frac{1}{2}$ —3:1, zart, m-Gabel ziemlich glockig, Gabeladern deutlich weißlich, Randader etwa die Hälfte der Randzelle erreichend, cu¹ rundbogig, cu² mehr gerade zum Rande. *Hypopyg* dickknospig mit Enddorn, vor den sich ein paar schmale zarte Dörnchen setzen.





















Flügel von *Sciara carbonaria* Mgn. ♂.

- ac = x in der Beschreibung,
 bd = erster Teil von r¹, gerechnet von der Einbuchtung b,
 r¹ = Radialader,
 rr = Radialramus,
 m¹ = 1. Mediagabelteil,
 m² = 2. Mediagabelteil,
 cu¹ = 1. Cubitaladerteil,
 cu² = 2. Cubitaladerteil,
 v.a. = Vena anonyma,
 an. = Analis.

			
1. (20x)	3. (20x)	4. (20x)	5. (25x)
			
6. (30x)	7. (30x)	8. (30x)	9. (30x)
			
10. (10x)	11. (30x)	13. (30x)	14. (30x)
			
15. (10x)	16. (10x)	17. (12x)	18. (15x)
			
19. (35x)	20. (10x)	21. (50x)	22. (35x)



			
23. (25 x)	27. (40 x)	28. (25 x)	29. (30 x)
			
30. (30 x)	31. (50 x)	32. (50 x)	33. (30 x)
			
34. (35 x)	35. (30 x)	36. (20 x)	37. (80 x)
			
38. (30 x)	41. (150 x)	42. (30 x)	43. (25 x)
			
44. (15 x)	45. (30 x)		

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [81](#)

Autor(en)/Author(s): Lengersdorf Franz

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der Gattung Sciara Mgn. 203-214](#)